

**1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT 6**

2 GEORG BÜCHNER: LEBEN UND WERK 11

2.1 Biografie 11

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 16

Deutschland nach dem Wiener Kongress 16

Auseinandersetzung mit Romantik und
Frühkommunismus 17

Büchner und das Junge Deutschland 19

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen
Werken** 21

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 23

3.1 Entstehung und Quellen 23

Ein Preisausschreiben und seine Folgen 23

Historisches Material als Quellen 25

Das romantische Lustspiel und romantische
Literatur 28

Die Werke William Shakespeares 30

Die Commedia dell' arte 30

Goethes *Faust*, *Werther* und *Der Triumph der
Empfindsamkeit* (1787) 31

E. T. A. Hoffmanns *Der Sandmann* aus den
Nachtstücken (1817) und anderes 32

3.2 Inhaltsangabe	34
Einführung	34
Erster Akt	35
Zweiter Akt	37
Dritter Akt	39
3.3 Aufbau	41
Die aristotelische Struktur	41
Die dramaturgische Anlage	42
Das Stück als Kreislauf	49
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	51
Leonce	51
Lena	52
König Peter	52
Valerio	53
Rosetta	55
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	56
3.6 Stil und Sprache	69
Der gestörte Dialog und groteske Stilmittel	69
Parodistische Elemente	71
3.7 Interpretationsansätze	74
Eindeutiges Weltbild, mehrdeutige Werke	74
Der Fatalismus als Thema	75
Die Maske des Narren und der Wert sinnvoller Tätigkeit	77
Die Frage „Wer bin ich?“	79
3.8 Schlüsselszenenanalysen	82

VORSCHAU

4 REZEPTIONSGESCHICHTE 97

5 MATERIALIEN 105

6 PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN 108

LERNKIZZEN UND SCHAUBILDER 127

LITERATUR 132

VORSCHAU

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich Leser:innen in diesem Band rasch zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, folgt eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Georg Büchners Leben** beschrieben und auf den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** verwiesen:

S. 11 ff.

- Georg Büchner lebte von **1813 bis 1837** im Großherzogtum Hessen, in Straßburg und in Zürich.

S. 16 ff.

- Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813 änderte die europäischen Machtstrukturen. 1815 wurden durch den Wiener Kongress die politischen Verhältnisse von vor der Französischen Revolution von 1789 weitgehend wiederhergestellt. Die Literaturbewegung des Jungen Deutschland kritisierte diese Entwicklung und wurde 1835 verboten. Parallel dazu begann die industrielle Revolution; die Arbeiterklasse und ihre Organisation entstanden. Das **Großherzogtum Hessen** war ein Kleinstaat und rückständiges Agrarland. Die sozialen Widersprüche brachen hier schroffer als in anderen Regionen auf.

- Georg Büchners Stück *Leonce und Lena* ist ein deutsches Lustspiel. Es wurde 1838 teilweise von Karl Gutzkow und 1850 erstmals vollständig in den *Nachgelassenen Schriften* Georg Büchners veröffentlicht. Erst nach 1879, dem Jahr der von Karl Emil Franzos veröffentlichten Gesamtausgabe Büchners, und nach der Uraufführung 1895 fand es Publikum und Aufmerksamkeit.

S. 21 f.

- Entstanden ist das Stück nach *Dantons Tod* (1835) und vor/parallel zu *Woyzeck* (1836). Waren Büchners Themen zuvor die Revolution und dann das determinierte und entfremdete Individuum im Frühkapitalismus des 19. Jahrhunderts, geht

GEORG BÜCHNER: LEBEN UND WERK

2

2.1 Biografie²

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1813	Goddelau (Großherzogtum Hessen)	17. Oktober: Karl Georg Büchner als Sohn des Arztes Ernst Karl B. und seiner Ehefrau Caroline Louise B., geb. Reuß, geboren.	
1816	Darmstadt	Vater wird Bezirksarzt und Großhrzl. Medizinalrat.	3
1819		Erster Unterricht durch die Mutter bis 1820.	6
1821	Darmstadt	„Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt“ (Dr. Karl Weitershausen).	8
1824	Darmstadt	Bruder Ludwig Büchner geboren (gest. 1899); mit seinem Buch <i>Kraft und Stoff</i> (1855) propagierte der Arzt später einen mechanischen Materialismus, der im Naturalismus einflussreich war.	11
1825	Darmstadt	Ostern: Aufnahme ins Gymnasium (Großhrzl. Pädagog). Lektüre: Homer, Shakespeare, Goethe, Schiller, Jean Paul, Tieck, Herder, Heine und Volkspoesie u. a.	11
1828	Darmstadt	Zirkel von Primanern, in dem religiöse, moralische und politische Fragen diskutiert werden.	15
1829	Darmstadt	Schulrede, dabei Fichtes <i>Reden an die deutsche Nation</i> , B.s Lieblingslektüre, verwendet.	16
1830	Darmstadt	29. 9.: Rede zur Schulabschlussfeier über <i>Verteidigung des Kato von Utika</i> : B. lobt den republikanischen Römer und zieht ihn Cäsar vor. Er versteht das wie Schiller als Ausdruck der Freiheit.	17



Georg Büchner
(1813–1837)
© picture alliance /
dpa / dpa

² Neben Jan Christoph Hauschild: *Georg Büchner* (1997) bietet eine sorgfältige Biografie Mayer in: Arnold I/II, S. 357–425.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zusammenfassung

- Georg Büchners dramatische Werke *Dantons Tod*, *Leonce und Lena* und *Woyzeck* bilden eine Einheit, die einen zeitgeschichtlichen Verlauf unter verschiedenen Aspekten betrachtet.
- Das Lustspiel *Leonce und Lena* behandelt ironisch absolutistische Herrschaft, Lebensmöglichkeit und Willensfreiheit, es wirft auch eine kritische Sicht auf die Romantik und ebenso auf die sozialen Verhältnisse im Feudalismus.
- Büchners kurzes Leben zwischen Karlsbader Beschlüssen 1815, Julirevolution 1830 in Paris, Attentat auf König Louis-Philippe 1835, Verhaftung, Verurteilung und am 19. Februar 1836 Hinrichtung des Attentäters Guisepe Fieschi⁶ umreißen einen welthistorischen Veränderungsprozess.
- Er wollte nicht zum Jungen Deutschland gerechnet werden, ging aber mit vielen seiner Ansichten mit diesem konform und in seinen sozialen Analysen (*Der Hessische Landbote*, 1834) darüber hinaus.

Deutschland nach dem Wiener Kongress

Vielzahl
deutscher
Kleinstaaten

Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813 veränderte die Welt. Die napoleonische Herrschaft über Europa war zu Ende; der Wiener Kongress 1815 restaurierte die überholten Machtverhältnisse der feudalen Duodezherrscher (Fürsten über kleine und zersplitterte Herrschaftsgebiete) und damit die territoriale Zerrissenheit auf dem Gebiet des Deutschen Bundes. Das spiegelt sich in Büchners Lustspiel wider: Valerio und Leonce durchheilen in einem halben Tag 18 Fürstentümer und Großherzogtümer und ein paar Königreiche (R 60/HL 42); das Reich Popo ist so winzig, dass es vom Schlossfenster aus zu kontrollieren ist. Doch hatten sich in dieser Zeit eine patriotische Kraft und eine deut-

⁶ Das Attentat und die Verurteilung Fieschis wurde zum literarischen Thema der zeitgenössischen gesellschaftskritischen Literatur, vgl. Ernst Ortlepp: *Fieschi. Ein poetisches Nachtstück* (1835).

3.2 Inhaltsangabe

Zusammenfassung

- Das Stück weist vor Handlungsbeginn mehrere einführende Elemente aus. Danach folgen drei Akte.
- 1. Akt: Leonce vom Reiche Popo und Lena vom Reiche Pipi kennen sich nicht, sind aber einander für die Ehe versprochen. Der versuchen sie zu entgehen, indem sie aus ihren Schlössern fliehen, Leonce mit dem umtriebigen Valerio, Lena mit ihrer Gouvernante.
- 2. Akt: Beide treffen sich zufällig in einem Wirtshaus und verlieben sich ineinander
- 3. Akt: Sie ziehen gemeinsam auf Leonce' Schloss. Valerio verspricht, sie miteinander zu verheiraten, und erreicht das, indem er im Schloss des Reiches Popo beide, als Automaten verkleidet, trauen lässt. König Peter übergibt die Geschäfte nach der Demaskierung an seinen Sohn Leonce; Valerio übernimmt die Staatsgeschäfte und verbietet als erste Amtshandlung die Arbeit. Leonce und Lena werden in einem ewigen Sommer leben und nur noch spielen, alle gemeinsam das Land zeit- und geschichtslos machen.

Einführung

Ironische Brechung wichtiger als Handlung



„Leonce und Lena to go“



Nach dem Titel, der durch den Namen *Leonce* Parallelen zu Clemens Brentanos *Ponce de Leon* (1804) und George Sands *Leone Leoni* (1834) aufweist, steht die *Vorrede*, bestehend aus zwei Fragen gegensätzlicher italienischer Dichter. Sie stammen aus den *Briefen eines Reisenden* der französischen Schriftstellerin George Sand und waren innerhalb der einflussreichen und verbreiteten Zeitschrift *Revue des Deux Mondes* im Juliheft 1834 als 2. Brief erschienen. Büchner gab mit der *Vorrede* einen wichtigen Hinweis auf die Funktion seines Lustspiels (vgl. S. 34 ff. dieser Erläuterung). – Mit einem Shakespeare-Motto vor dem ersten Akt aus dem Theaterstück *Wie es euch gefällt* gibt er einen weiteren Hinweis. Büchner sah sein Lustspiel in der Tradition



Ihre Gouvernante hat aber „so etwas im Kopf“ (R 59/HL 41), nämlich eine Rettung durch Flucht.

Zweiter Akt

Erste Szene

Leonce und Valerio sind auf der Flucht vor der Eheschließung durch viele winzige Länder gekommen. (HL 43: Nur in diesem Abdruck wollen zwei Polizeidiener Valerio und Leonce verhaften. Da sie aber das gleiche Denken wie König Peter anwenden, finden sie aus der tautologischen Verwirrung nicht heraus: Weil der Steckbrief nur einen Menschen betrifft, sie aber zwei vor sich haben, ist er nicht anwendbar und sie verschwinden.) Das

Nina Hoss als Lena und Angela Schmid als Gouvernante in einer Robert-Wilson-Inszenierung des Berliner Ensembles 2003
© picture-alliance / dpa | Stephanie Pilick

Reise durch viele Mini-Länder

Sachliche und sprachliche Erläuterungen 3.5

Seite	Begriff	Erläuterung
R 65/HL 47	Sollte nicht dies und ein Wald von Federbüschen...	Das Zitat stammt aus Shakespeares <i>Hamlet</i> und gehört zum Umfeld des von Hamlet angeregten Schauspiels vor seiner Mutter. ⁹⁹ Bezieht man die Vorlage ein, wird deutlich, dass Leonce ein neues Rollenverständnis annimmt: Er spielt nun die Rolle des Künstlers und „zitiert“ deshalb aus <i>Hamlet</i> und die ihn zu der neuen Rolle angeregten Worte Lenas.
R 66/HL 47	Vizinalwege	angrenzende Wege, Gemeindewege
R 66/HL 48	Nachtviolen	Hesperis, eine violett blühende, stark duftende Pflanze
R 67/HL 48	eine schöne Sache um die Natur	Valerios Klage, es wäre noch schöner, wenn es keine Schnaken gäbe, erinnert an Goethes <i>Der Triumph der Empfindsamkeit</i> , wo der Diener Merkulo des Prinzen die gleichen Gedanken hat und erklärt: „Der Prinz hat durch seine Akademien Preise ausgesetzt, um zu erfahren, ob diesen Beschwerden, zum Besten der zärtlichen Welt, nicht abgeholfen werden könne?“ ¹⁰⁰
R 67/HL 48	balsamisch	lindernd, wohlriechend
R 68/HL 49	Serenissime!	Form der Anrufung (Vokativ) eines Fürsten, einer Durchlaucht (Serenissimus), etwa: O hoher Herr, o durchlauchtigster Herr
R 68/HL 49	den schönsten Selbstmord	Um die erfüllte Langeweile dauerhaft werden zu lassen, würde auch ein Selbstmord angenommen. Der Selbstmord Leonces wird zur Belanglosigkeit, als Werthers Schicksal erinnert wird, der sich in unlösbarem Konflikt das Leben nahm.
R 69/HL 49	keinen so vorzüglichen Augenblick	parodistische Aufnahme des Wunsches von Goethes Faust (<i>Faust I</i>) nach dem „erfüllten Augenblick“ (V. 1699 ff.: „Werd ich zum Augenblicke sagen: / Verweile doch! du bist so schön!“)
R 69/HL 49	mit seiner gelben Weste	Variation der Werther-Tracht. Goethes Titelgestalt aus dem Briefroman <i>Die Leiden des jungen Werther</i> (1774) ist einer der bekanntesten Selbstmörder der deutschen Literatur. Er trug gelbe Weste und blauen Frack.
R 70/HL 50	philobestialisch	tierlieb
R 71/HL 51	Dreimaster	Dreispitz, Filzhut, bevorzugt von Seeoffizieren getragen
R 72/HL 51	Vivat	Hochruf: er, sie, es lebe hoch!

99 Vgl. William Shakespeare: *Sämtliche Werke*. Hrsg. von Anselm Schlösser. Berlin und Weimar: Aufbau, 1964, Bd. 4, S. 328.

100 Goethe: *Der Triumph der Empfindsamkeit*. In: ders.: *Poetische Werke*., Bd. 5. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, S. 352.

3.6 Stil und Sprache

Zusammenfassung

- Das Lustspiel wird durch eine monologisierte Sprache und zahlreiche Sprachspiele, die wiederum teils zu Parodien, teils zu Sinnlosigkeiten werden, geprägt.
- Wörter aus der Kindersprache – Popo, Pipi – reduzieren die höfische Welt auf simple Ausdrücke und parodieren sie.
- Aus dem natürlichen sprachlichen Umgang der Menschen sind Sprachspiele auf niedrigem Niveau geworden.
- Aus poetischen Klängen (Alliteration) wird sinnentleerte Wiederholung usw.
- Begriffe, vor allem aus der Philosophie, werden parodistisch umfunktioniert.

Der gestörte Dialog und groteske Stilmittel

Büchners Sprache hat in dem Stück eine ähnliche Bedeutung wie die Shakespeares: Sie ist nicht zufällig und auswechselbar, sondern bis ins letzte Wort genau auf den dramaturgischen Ablauf ausgerichtet. Alle ihre Teile sind „thematisch integrierte Kompositionselemente“¹⁰³. Die Personen sprechen bevorzugt monologisch, lediglich die Szenen mit Valerio bilden Dialoge aus, die aber teilweise in Stichomythie verlaufen. Der **Monolog** dient dabei nicht, wie sonst im Drama, der Selbstverständigung der Figur und der Information des Zuschauers, sondern wird **Ausdruck der gestörten Verständigung**. Büchners Figuren können sich kaum mehr unterhalten und hören deshalb dem eigenen Monolog zu. Leonce sagt zu sich selbst: „Komm, Leonce, halte mir einen Monolog, ich will zuhören.“ (R 52/HL 36) Nur ausnahmsweise organisiert sich ein **Dialog**, er ist „auf ein Minimum

Kein zufälliges Wort

Dialoge als Ausnahme

103 Anselm Schlösser: *Shakespeare. Analysen und Interpretationen*. Berlin und Weimar 1977, S. 38.

Das Wort *kommen* (R 56/HL 39): Valerios Interpretation aus der Sicht des Narren und sozialen Außenseiters

<i>Einkommen</i> – stehlen	<i>Aufkommen</i> – wenn man gehängt wird,
<i>Unterkommen</i> – begraben	<i>Auskommen</i> – mit einem Witz, wenn man nichts mehr zu sagen weiß,
<i>Abkommen</i> – seine Position im Staatsrat	<i>Fortkommen</i> – Staatsrat wird fortgeschickt

Parodistische Elemente

Zwischen den Figuren herrscht eine **gestörte Kommunikation**. Deshalb kommt es

- zu zahlreichen Missverständnissen, die auf die sprachlichen Fähigkeiten der Figuren weisen („Erziehung“ – „Erzeugung“ – „Empfängnis“ – „Empfänglichkeit“, R 53/HL 37; „Geleite“ – „Geläute“, R 55/HL 39 u. a.). Leonce reflektiert diesen Vorgang, wenn er Valerio unter Verweis auf die Vokale – das V als U gerechnet – in seinem Namen als „ein schlechtes Wortspiel“ bezeichnet (R 55 f./HL 39), Valerio nennt den Prinzen daraufhin „ein Buch ohne Buchstaben, mit nichts als Gedankenstrichen“.
- zu sinnlosen Frage-Antwort-Ritualen, die sich auf nichts beziehen (Dialog zwischen Valerio und Leonce: „Ja!“, „Richtig!“, „Haben Sie mich begriffen?“, „Vollkommen.“, R 44 f./HL 30). Sie sind Ausdruck zunehmenden Verstummens mit der Konsequenz, dass sich die Menschen erst dann verstehen, wenn sie sich nichts mehr sagen.
- zu sprachlichen Versatzstücken, die in sinnlosen Redeakten variiert und umgestellt werden: Der 1. und der 2. Kammerdiener wiederholen Fragen des Königs als Antwort und variieren ihre Antworten durch Umstellung der Satzteile

Missverständnisse zwischen Figuren

Sinnlose Frage-Antwort-Rituale

Sprachliche Versatzstücke

Die ersten Einschätzungen des Lustspiels kamen aus dem Freundeskreis. Nachdem es in der Ausgabe von Karl Emil Franzos 1879 (ausgeliefert 1880) erschienen war, schrieb **Büchners Jugendfreund Georg Zimmermann** in einer Besprechung:

„Märchenhaftes Lustspiel“

„*Leonce und Lena*, wovon die ursprüngliche Gestalt nur im ersten Akt wieder aufzufinden war, ist ein politisch-satirisches und zugleich märchenhaftes Lustspiel, das an die Fantasien eines Tieck und Brentano erinnert, aber sich vor der Geschwätzigkeit und Weichlichkeit dieses Dichters bewahrt, unsere moderne Romantik von den Schlacken reinigt und das von dieser Goldwäsche zurückbleibende edle Metall durch eine männliche Gesinnung schmiedet. Die Handlung ist nicht verwickelt. (...) Der übersprudelnde Witz hat eine Shakespeare'sche Färbung und ist mit seinem erhabenen Vorbilde leider auch in dem abstoßenden Zynismus verwandt.“¹⁴⁴

In dem Lustspiel wurde von Literaturwissenschaftlern wie **Marianne Kesting** das Märchen im Märchen, das **Theater im Theater** gesehen. Darin erblickten sie die Folge der „Entmächtigung des Menschen“, der als Puppe behandelt würde:

„Entmächtigung des Menschen“

„In dem Lustspiel *Leonce und Lena* (1836) dringt der Gedanke von der Entmächtigung des Menschen durch die Geschichte in die Form ein, und zwar löst sich dieser tragische Gedanke parodistisch in der Lustspielsymmetrie, inhaltlich wird er im Märchen aufgenommen. *Leonce und Lena* ist (...) die ‚Deutung

144 Mitgeteilt von Jan-Christoph Hauschild. In: Georg Büchner Jahrbuch, Nr. 5/1985, S. 345: Georg Zimmermann: Georg Büchner und die Gesamtausgabe seiner Werke. In: Beilage zur Allgemeinen Zeitung, Nr. 143 vom 22. Mai 1880, S. 2083.

6

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1

**

Das Motto vor der 1. Szene des 1. Aktes nennt den Narren eine erstrebenswerte Existenz. Welche Bedeutung hat der Narr für das Welt- und Geschichtsbild in Büchners *Leonce und Lena*?

Mögliche Lösung in knapper Form

Das Zitat zu Beginn von Büchners Lustspiel „O wär ich doch ein Narr!“ stammt aus Shakespeares Theaterstück *Wie es euch gefällt* (1599). Jacques, ein Begleiter des verbannten Herzogs Senior, trägt nichts zur Handlung bei, will auch nichts bewirken, sondern kommentiert nur. Dabei ist seine Grundhaltung sowohl melancholisch als auch zynisch. Nachdem Jacques im Wald einen wirklichen Narren getroffen hat, will er nichts anderes mehr sein als ebenfalls ein Narr. In diese Idee versteigt er sich, kommentiert für das Publikum die vom Autor geschaffenen Vorgänge und wird so zum Partner von Autor und Publikum. Die Bühne wird für ihn zur Welt oder die Welt zur Bühne. Sein Monolog ist weltberühmt, in dem er das Leben des Menschen in sieben Zeitaltern, von der Wiege bis zur Bahre, vorstellt. Es kommt hinzu, dass der Narr in den damaligen Traditionsbeziehungen eine große Rolle spielte. Die Zeit des Harlekin war noch nicht lange vorüber und hatte sich in manchen dramatischen Formen, wie dem Puppentheater und der Commedia dell'arte, bis in die Gegenwart erhalten. Für Georg Büchner wurde z. B. Carlo Gozzi (1720–1806) eine wichtige Bezugsgestalt, in dessen Werk narrenhafte Gestalten wesentlich waren. Die Typen des volkstümlichen Lustspiels, der Pantalone und der geistig rege Diener, ein Verwandter des Harlekins, waren

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER

Lernskizze 1: Zeittafel zu Georg Büchners *Leonce und Lena* und der Zeit 1813–1837

Epochen	Allgemeine Geschichte	Kulturgeschichte	Literaturgeschichte
Romantik 1798–1835	1813 Völkerschlacht bei Leipzig 1814: Louis XVIII. (Bourbonenrestauration) 1815 Wiener Kongress 1817: Wartburgfest 1818: Allg. Dt. Burschenschaft 1819: Karlsbader Beschlüsse, Demagogenverfolgung. 1821: Griech. Freiheitskampf bis 1827, Philhellenismus 1822: Hl. Allianz: Unterdrückung der bürgerlichen Revolution in Europa 1830: Julirevolution in Frankreich Die Restauration wird gelenkt von Fürst Metternich (1773–1859) – kämpfte gegen Liberalität, verfolgte revolutionäre Bewegungen unter Dichtern und Studenten. 1830: Louis Philipp I. wird König der Franzosen. 1832: Hambacher Fest 1833 Frankfurter Wachensturm 1834: Der Hessische Landbote (G. Büchner, W. Weitling)	1810: Malervereinigung der Nazarener in Rom 1811: Jahn eröffnet ersten Turnplatz in Berlin Gemälde C. D. Friedrichs Bedeutende Zeitschriften 1798ff. (Athenäum) Literarische Salons als Kulturzentren: Rahel Varnhagen, H. Hertz, Bettina von Arnim, Karoline v. Günderrode 1825: Gründung des Börsenvereins utop. Sozialismus: Saint-Simon 1835: Eisenbahn Nürnberg – Fürth Architektur: Klassizismus von Schinkel 1832: opt. Telegraf Berlin – Koblenz 1837: Protesterklärung der Göttinger Sieben (darunter Wilhelm und Jacob Grimm) gegen die Aufhebung der Verfassung im Königreich Hannover, Entlassung und für einige Landesverweisung Darwin (1809–1882): Weltreise 1831–37	17.10.1813 *Georg Büchner Epoche von Klassik und Romantik: Jena : August Wilhelm (1767–1845) und Friedrich (1772–1829) Schlegel, Caroline Schlegel (verheiratet u. a. mit A. W. Schlegel, Schelling, befreundet mit Georg Forster), Novalis (1772–1801 – bedeutendster Dichter der Frühromantik), Ludwig Tieck (1773–1853), E. T. A. Hoffmann (1776–1822) Hochromantik nach 1805 (Heidelberg): Achim v. Arnim (1781–1831), Clemens Brentano (1778–1842) – Sammlung von Volksliedern (<i>Des Knaben Wunderhorn</i>) und Volksdichtungen Volkstüm. (schwäb.) Romantik: Ludwig Uhland (1787–1862), Gustav Schwab (1792–1850), Justinus Kerner (1786–1862), Eduard Mörike (1804–1875) Rom. Schicksalstragödie: Zacharias Werner, Adolf Müllner Joseph v. Eichendorff (1788–1857), Wilhelm Müller, genannt: Griechen-Müller (1794–1827) Österreich: F. Raimund, J. N.estroy, F. Grillparzer England: Lord Byron Junges Deutschland: Ludwig Börne (1786–1837), Heinrich Heine (1797–1856), Christian Dietrich Grabbe (1801–1836), Ludolf Wienbarg (1802–1872), Heinrich Laube (1806–1884), Karl Gutzkow (1811–1878) Georg Büchner: <i>Dantons Tod, Leonce und Lena, Woyzeck (1835/36; 1878)</i>, † 19.2.1837 K. Immermann (1796–1840) Politische Gedichte (bis 1840): von Platen, Lenau, Mosen, Chamisso Schweiz: J. Gotthelf, G. Keller
Junges Deutschland, Vormärz 1830–1850	1834: Dt. Zollverein schafft einheitlichen Markt. 1844: Weberaufstand in Lyon 1835: Erlass gegen das Junge Deutschland 1836: Bund der Gerechten (politische Organisation der deutschen Arbeiter)		

Lernskizze 5: Die soziale Struktur in Leonce und Lena

Szene	Herrschaft	Dienstpersonal	Narr	Soziale Unterschicht
1.1.	Prinz Leonce	Hofmeister	Valerio	
1.2.	König Peter	Präsident, Erster u. Zweiter Kammerdiener, sonstige Diener	Valerio	
1.3.	Prinz Leonce	Präsident	Valerio	Rosetta
1.4.	Prinzessin Lena	Gouvernante		
2.1.	Prinz Leonce, Prinzessin Lena	Gouvernante, nur in HL: Polizeibeamte	Valerio	
2.2.	Prinz Leonce, Prinzessin Lena	Gouvernante	Valerio	
2.3.	Prinzessin Lena	Gouvernante		
2.4.	Prinz Leonce, Prinzessin Lena		Valerio	
3.1.	Prinz Leonce		Valerio	
3.2.		Landrat, Schulmeister		Bauern
3.3.	König Peter, Prinz Leonce, Prinzessin Lena	Zeremonienmeister, Präsident, Hofprediger, Erster bis Vierter Bedienter	Valerio	

Dienstpersonal:

- Staatsrat
- Gouvernante
- Präsident
- Hofprediger
- Hofmeister
- Zeremonienmeister

niedere Dienerschaft u. a.:

- Kammerdiener
- sonstige Diener
- Schulmeister

Fazit:

Beherrschend sind die Herrschenden und ihr Personal. Eine sehr eigenständige Funktion, die den Ablauf des Stückes wesentlich beeinflusst, hat Valerio. Keine Bedeutung haben die sozialen Außenseiter, die Mätresse Rosetta und die Bauern. Die Bauern, die die wirtschaftliche Grundlage des Landes bilden, sind nicht einmal zu einfachen sprachlichen Äußerungen in der Lage.